

## AKTUELLE FRAGESTUNDE

Sitzung Nr. 157

vom 28.6.2022

**Antwort des Landesrates Alfreider auf die  
Anfrage Nr. 4/7/2022, eingebracht von den  
Abgeordneten Foppa, Dello Sbarba und  
Staffler**

## INTERROGAZIONI SU TEMI DI ATTUALITÀ

seduta n. 157

del 28/6/2022

**Risposta dell'assessore Alfreider all'inter-  
rogazione n. 4/7/2022, presentata dai con-  
siglieri Foppa, Dello Sbarba e Staffler**

### **ALFREIDER (Landesrat für Ladinische Bildung und Kultur, Infrastruktur und Mobilität - SVP):**

Danke vielmals für diese Anfrage. Zu Frage Nr. 1. Die Frage der Zusammenarbeit mit Riding Experience ist eine Marke der CUBE brand communications GmbH mit Sitz in Geimersheim in Deutschland. Seit 2019 ist CUBE brand communications Eventpartner des Verkehrssicherheitszentrums Safety Park. Die Zusammenarbeit kam im Rahmen einer Ausschreibung zustande und hat eine Dauer von sechs Jahren.

Zu Frage Nr. 2. CUBE brand communications ist verpflichtet, eine jährliche Mindestabnahme im Safety Park zu buchen, die sich nach Jahren staffelt. Im ersten Jahr waren es 12.000 Euro plus Mehrwertsteuer, im zweiten Jahr 36.000 Euro plus Mehrwertsteuer, im dritten Jahr 54.000 Euro plus Mehrwertsteuer und ab dem vierten Jahr 60.000 Euro plus Mehrwertsteuer. Hierfür wird dem Eventpartner das Exklusivrecht vertraglich eingeräumt, die eigenständige Vermarktung von Veranstaltungen für Kundinnen und Kunden außerhalb von Südtirol zu betreiben.

Zu Frage Nr. 3. Wir haben in diesem Jahr versucht, einige Maßnahmen zu setzen. Wir haben entlang der Pässe Messgeräte aufgestellt, um zu sehen, ob wir gemäß Straßenrichtlinie die Chance haben, rechtlich eine Regelung aufzustellen. Wenn wir nur das Thema Lärm hernehmen und die Berechnungsmethoden der Straßenverkehrsordnung einhalten, kommen wir nicht zu Einschränkungen, die standhalten. Also haben wir in diesem Jahr die maximale Geschwindigkeit auf 60 km/h reduziert, also eine neue Geschwindigkeitsbegrenzung eingeführt. Das ist wahrscheinlich nicht ein Thema, das medial besonders interessiert. Trotzdem haben wir diese Maßnahme gesetzt. Bis jetzt waren in einigen Abschnitten 90 km/h vorgesehen, jetzt haben wir es auf 60 km/h reduziert. Das alleine nutzt aber nichts, wenn nicht auch die entsprechenden Kontrollen durchgeführt werden. Das, was in den letzten zwei Wochen los war, wollen wir nicht weiterhin akzeptieren. Deshalb sind wir mit dem Regierungskommissariat in ständigem Austausch, um auf allen Pässen in Südtirol Kontrollen durchzuführen. Letztes Wochenende wurde beispielsweise im Passeiertal kontrolliert. Die Kontrollen finden gemeinsam mit dem Amt für Motorisierung statt, vor allem wegen des Thema Lärm. Wir haben das notwendige Personal und mittlerweile die Geräte angekauft, um die Kontrollen zu machen, auch bei den Motorrädern, die technisch abgeändert werden, um noch mehr Lärm zu erzeugen. Das ist de facto soll. Wir haben auch einige solcher Motorräder herausgefischt. Wir haben 46 Gemeindepolizisten ausgebildet, die

uns hier helfen, um die Kontrollen durchzuführen. Die Kontrollen wurden in den letzten Wochen sehr stark intensiviert, wobei wir leider Gottes viele Strafen ausstellen mussten.

Zu Frage Nr. 4. In Tirol wurden 95 Dezibel eingeführt, wobei diese auf Messungen der Lärmesspegel aufbauen. Wir haben auch Lärmesspegel aufgestellt, sind aber einen Schritt weitergegangen, indem wir eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 60 km/h eingeführt haben. Deshalb der Appell an die Gemeindepolizisten und Ordnungskräfte, diese Arbeitsgruppen weiterzuführen.

Zu Frage Nr. 5. Uns geht es vor allem um Fahrsicherheit. Das Motorrad selbst ist nicht das Übel, sondern das Übel ist, wenn jemand das Motorradfahren nicht so lebt, wie es für die Umgebung akzeptabel ist. Da haben wir das große Problem. Die Rallyefahrer auf den Pässen sind genauso schädlich wie die Motorradfahrer, die sich nicht an die Regeln halten. Es geht nicht darum, das eine gegen das andere Fahrzeug auszuspielen. Das wäre auch gemäß Straßenverkehrsordnung nicht möglich. Wir wollen aber diejenigen, die sich nicht an die Regeln halten, bestrafen. Wenn es um die Straßensicherheit geht, dann ist der Safety Park die erste Anlaufstelle. Wenn wir Maßnahmen gegen Lärm einführen wollen, braucht es die Zusammenarbeit mehrerer Partner. Jeder konkrete Vorschlag ist willkommen. Für die Dolomiten-Pässe haben wir ein aufwendigeres Konzept, das wir gerade dabei sind, gemeinsam mit dem Veneto und dem Trentino fertigzustellen. Das hat aber nichts mit dieser Anfrage zu tun.